

bei der monatlichen Ermittlung der besten Melker auch den Verlauf der Laktationskurve heran.

Notwendig ist, auch jetzt bei dieser Futtersituation für den Wettbewerb solche abrechenbaren Größen zu finden, die jedes LPG-Mitglied übersehen und beeinflussen kann.

Neuer Weg: Was ist nach Meinung der Grundorganisation jetzt das Wichtigste, um die Initiative der Genossenschaftsmitglieder weiter zu fördern?

Verantwortungsbewußtsein stärken

Ingeburg Ulbricht: Wir heben vor allem hervor, wie wichtig es für die erfolgreiche Fortsetzung unserer auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik ist, die Versorgung der Bevölkerung mit Milch, Fleisch und Eiern unter allen Umständen zu sichern. Wir wollen vor allem das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen stärken. Deshalb erklären wir, auf welche Weise jeder Einfluß darauf hat, daß trotz der Ertragsausfälle in der Pflanzenproduktion genügend Milch- und Fleischerzeugnisse auf den Ladentisch kommen. Die Situation erfordert von den Viehpflegern viel zusätzliche Mühe, größere Sorgfalt noch als sonst, reges Mitdenken und bewußte Disziplin.

Die Probleme werden in den Beratungen der Parteileitung und in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisation diskutiert. Dort wird allen Genossen klargemacht, wie die Lage ist und worauf es ankommt, damit wir dann in den Arbeitskollektiven mit einem einheitlichen Standpunkt auftreten. In der Parteiorganisation wird auch besprochen, welche Fragen wir Genossen in der Vollversammlung der LPG bzw. in den Brigadeberatungen in den Mittelpunkt stellen wollen.

Christian Schäfer: Wir regen auch parteilose Kollegen an, in den Versammlungen zu bestimmten Fragen zu sprechen. So trat zum Beispiel in der Halbjahresversammlung der Traktorist Bernhard Weigt von der Transportbrigade auf. Als Futterfahrer kommt er in der LPG viel herum, er kennt alle Ställe und sieht, wie die Arbeitskollektive mit dem Futter umgehen. Seine Bemerkungen zur Ordnung und Sicherheit in den Ställen, zur Futterökonomie, aber auch zur Zusammenarbeit mit der KAP und zu unserer Hilfe bei der Rübenpflege haben zur Mobilisierung der Genossenschaftsmitglieder beigetragen.

Ingeburg Ulbricht: Die gründliche Information der Genossenschaftsmitglieder über die Lage, die Begründung und Beratung der notwendigen Maßnahmen in den Arbeitskollektiven ist besonders wichtig, damit jeder den Ernst der

Lage erkennt, die Maßnahmen versteht und mit Überlegung durchführt.

Eine Reserve sehe ich bei uns im effektiven Einsatz des vorhandenen Futters. Die Verantwortung der Viehpfleger dafür ist größer geworden. In unserem Stall zum Beispiel haben wir gute Erfahrungen mit der Aufstallung der Kühe nach der Leistung gemacht. Das erfordert zwar mehr Arbeit, weil die Leistungsreihen der Kühe entsprechend ihrer Milchmenge mehrmals im Jahr neu zusammengestellt werden müssen. Wir haben aber dadurch, im Zusammenhang mit der Anwendung des DDR-Futterbewertungssystems, die Effektivität des Futtereinsatzes und die Milchleistung gesteigert.

Gerda Müller: In den Ställen wird über die Lage und was sich daraus für uns Viehpfleger ergibt, lebhaft diskutiert. Weil das Futter knapp ist, kommt man schnell zu der Meinung, wir bräuchten doch dann nicht soviel Sauen decken zu lassen und könnten weniger Schweine halten. Jeder muß aber einsehen, daß wir für die kontinuierliche Versorgung der Bevölkerung genügend Fleisch erzeugen müssen, nicht nur in diesem, sondern auch im nächsten Jahr. Dazu brauchen wir Tiere. Also lassen wir am Viehhalteplan keine Abstriche zu, sondern gehen mit dem Futter noch sparsamer um. Das gilt auch für das Stroh. Wenn wir nicht schon jetzt mit der Einstreu für Sauen und Ferkel sehr sorgsam verfahren, wird sie uns im Winter fehlen, wenn sie am dringendsten nötig ist. Wir Genossen sind uns mit den parteilosen Viehpflegern einig und scheuen keine zusätzliche Arbeit, damit die Landwirtschaft ihrer Verantwortung für die Versorgung gerecht werden kann.

Regelmäßige Beratung in Brigaden

Neuer Weg: Sehr viel hängt von den Leitern der Arbeitskollektive ab, davon, daß sie nicht nur anweisen, sondern erklären, überzeugen und gut organisieren.

Ingeburg Ulbricht: Die Parteiorganisation und der LPG-Vorsitzende sind bestrebt, die Leiter zu sozialistischen Leitern zu formen, die es in ihren Kollektiven verstehen, die Mitglieder für ihre Aufgaben zu begeistern, ihre Initiative zu wecken und zu fördern. Das gilt nicht nur für die Genossen, sondern auch für die parteilosen Leiter.

Unsere LPG hat in zwei Gemeinden 20 Rinder- und elf Schweineställe und folglich auch viele kleine Arbeitskollektive. In den kleinen Ställen ist oft nur ein einziges Genossenschaftsmitglied tätig. Gerade deshalb wacht die Grundorganisation darüber, daß die Bereiche der Milch- und der Fleischproduktion regelmäßig ihre Briga-